

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1894

4.4.1894 (No. 91)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 4. April.

Nr. 91.

Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1894.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 21. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Landesökonomierath von Mendel-Steinfeld in Halle das Ritterkreuz 1. Klasse und dem Gutsbesitzer Hugo Lehner in Miersdorf das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Lazareth-Oberinspektor und Rechnungsrath bei dem Garnisonlazareth in Rastatt, Leiß, das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen und dem Büchsenmacher vom 2. Bataillon des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, Stengele, das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 14. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Domänenwäldhüter Daniel Janzon in Horrenberg die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 27. März d. J. ist folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: v. Ehrenkroff, Hauptmann und Kompagniechef, zur Dienstleistung bei dem Bezirkskommando Mosbach (Tanzenbühlhofheim) kommandirt.
2. Bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Abich, Premierlieutenant, in das Infanterie-Regiment Nr. 141 versetzt.
Knaut, Secondelieutenant, zum Premierlieutenant —
Kichelot, Secondelieutenant, zum überzähligen Premierlieutenant — befördert.
Infanterie-Regiment von Wügow (1. Rhein.) Nr. 25: Benz, Secondelieutenant, in das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff (7. Ostpreussisches) Nr. 44 —
Sieble, Secondelieutenant, in das Infanterie-Regiment von Boyen (5. Ostpreussisches) Nr. 41 — versetzt.
Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badisches) Nr. 111: Leiß, Secondelieutenant, in das 6. Pommersche Infanterie-Regiment Nr. 49 versetzt.
6. Bad. Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114: Frez, Premierlieutenant, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 42. Infanterie-Brigade, in das Infanterie-Regiment Nr. 135 versetzt.
Landwehr-Bezirk Mosbach:
v. Wartenberg, Hauptmann zur Disposition und Bezirksoffizier, auf vier Monate zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des XIV. Armee-corps kommandirt.
Landwehr-Bezirk Lörrach:
v. Hartwig, Hauptmann und Kompagniechef vom 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66, zur

Die Trapezkünstlerin.

Ein Bild aus dem Zirkusleben.

(Schluß.)

Gebhard war so betroffen von dieser unerwarteten Veränderung, daß er kaum ihre rasch gegebene Erklärung zu fassen vermochte. Maud's Unfall in Moskau war unbedeutend gewesen; er hatte der Künstlerin nur die Gelegenheit geboten, die Aufrichtigkeit Gebhard's zu prüfen, und sie hatte diese Gelegenheit ergriffen, weil sie in ihr, eingedenk der Worte Allain's, eine förmliche Aufforderung des Schicksals erblickte, die Treue Gebhard's zu erproben. Im Einverständnis mit dem Direktor war der Tag ihres ersten Wiederauftretens geheim gehalten worden, das angekündigte Gastspiel der Jongleuse vom cirque d'hiver war erfunden, da der Direktor sich darauf verließ, daß das unvermutete Wiederscheitern Maud's vom Publikum als vollständiger Erfolg für den Wegfall der angekündigten Nummer angesehen werden würde. In dieser Annahme hatte der Direktor sich auch nicht getäuscht, denn als er verkündigte, daß die fremde Artistin nicht eingetroffen sei und daß an ihrer Stelle Miß Maud Standfeld, vom Urlaub zurückgekehrt, auftreten werde, vereinigten sich Logen und Galerien in lebhaftem Applaus.
Diese Beifallsbezeugung erneuerte sich, als unter Orchesterführer Maud vor das Publikum trat; Bravorufe und braulendes Händeklatschen tönte ihr von allen Seiten entgegen. Sie fühlte ihre Seele erhoben durch diesen Triumph; in dem Bewußtsein, gefeiert und bewundert zu werden von der Zuschauermenge, die sich aus allen Elementen der Gesellschaft zusammensetzte und als ein verklärtes Abbild der ganzen Bevölkerung der Stadt gelten konnte, dachte sie mit Verachtung an den treulosen und ihrer unwürdigen Mann. Dankend verneigte sie sich nach verschiedenen Seiten, dann ergriff sie das vom Trapez herabhängende Seil und kletterte blücheln empor in die luftige Höhe. Die Programmnummer, die nun an die Reihe kam, wurde von

Bahrnehmung der Geschäfte eines Bezirksoffiziers bei obigem Landwehr-Bezirk kommandirt.

Landwehr-Bezirk Mülhausen i./E.:

Knopf, Hauptmann und Kompagniechef vom 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension zum Bezirks-offizier bei obigem Landwehr-Bezirk ernannt.

Pouet, Hauptmann zur Disposition und Bezirksoffizier, in gleicher Eigenschaft zum Landwehr-Bezirk Mülhausen i./Eh. versetzt.

Landwehr-Bezirk Gebweiler:

Busz, Hauptmann zur Disposition, bisher Kompagniechef im 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 und kommandirt zur Dienstleistung als Bezirks-offizier, zum Bezirksoffizier bei obigem Landwehr-Bezirk ernannt.

Artillerie-Depot Karlsruhe:

Endert, Zeug-Premierlieutenant, zum Zeug-Hauptmann befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 3. April.

Als in Oesterreich das Ministerium Windischgrätz auf Grund einer Verständigung zwischen den drei großen Parteien des Abgeordnetenhauses, der Vereinigten Linken, den Polen und dem Hohenwart-Klub, gebildet wurde, da fehlte es nicht an Stimmen, die dem Ministerium und der neuen Parlamentsmehrheit ein nur kurzes Leben prophezeigten. Man meinte, die Einigkeit zwischen den drei koalirten Parteien werde nicht lange bestehen und sobald die Regierungsmehrheit aus den Fugen gehe, werde natürlich auch dem Ministerium Windischgrätz der Boden unter den Füßen weggezogen werden. Seitdem hat man sich jedoch davon überzeugt, daß das einigende Band um die drei großen Parteien des österreichischen Reichsraths von dauerhafterem Stoff ist als man glaubte. Zu diesem Eingeständnisse sehen sich sogar die Gegner der Koalition genöthigt. Aus Bilfen liegt folgende interessante Meldung vor: „Der jungzechische Landtagsabgeordnete Schwarz hielt in einer Wählerversammlung eine Rede, in der er ausführte, die Koalitionsregierung werde voraussichtlich von langer Dauer sein. Es sei nicht leicht, einer solchen Regierung, deren Rassen intact und deren Kriegsmacht von keiner Seite bedroht sei, Opposition zu machen. Die jungzechische Opposition müßte so eingerichtet sein, daß ein fünftages Kabinett auf die zechischen Ansprüche Rücksicht nehmen könnte. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung, Bürgermeister Petak, erklärt hatte, mit prahlenden und drohenden Schlagworten werde der Nation nicht genügt, ihr fromme nur rechtthätige Arbeit, wurde eine Resolution im Sinne des Redners angenommen.“ Das klingt fast so, als ob die Jungzechen Einkehr in sich halten und dem bisherigen provokatorischen Treiben entsagen wollten. Daß ihr bisheriges Verhalten nur unheilvolle Folgen für das zechische Volk gehabt hat, läßt sich freilich mit Händen greifen. Eine Schwalbe macht nun

freilich keinen Sommer und man wird deshalb die symptomatische Bedeutung des Vorganges in Bilfen nicht allzu hoch anschlagen dürfen. Aber von Werth ist jedenfalls das Zugeständniß, daß man auf eine längere Dauer der Koalitionsregierung zu rechnen habe als man anfangs glaubte. Es ist den maßgebenden Persönlichkeiten der Koalitionsparteien ersichtlich voller Ernst mit dem Entschlusse, alle Sonderwünsche, die den Fortbestand der Koalition gefährden müßten, hinter das gemeinsame Interesse an einer gedeihlichen und ruhigen Arbeit zum Wohle des Vaterlandes zurückzustellen.

Deutschland.

* Berlin, 2. April. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute Vormittag von Abbazia aus einen Spaziergang nach Bolosca. Um 10 Uhr begann eine große militärische Uebung auf dem Schulschiffe „Moltke“ in Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers, Allerhöchstwelter zum Dejeuner auf dem Schiffe blieb.

— Einen ebenso herzlichen als bedeutsamen Ausdruck hat Seine Majestät der Kaiser für den Geburtstagswunsch gewählt, mit dem er die Sendung eines Krüzes an den Fürsten Bismarck begleitete. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den Wortlaut des kaiserlichen Glückwunschtelegramms an den Fürsten Bismarck und der telegraphischen Dankagung des Fürsten. Der Kaiser sandte am 1. April nach Friedrichruh folgendes Telegramm: „Ev. Durchlaucht spreche ich meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Flügeladjutant Graf Moltke ist beauftragt, Ihnen in meinem Namen einen Krüz zu überreichen. Der feste Stahl, der dazu bestimmt ist, sich um Ihre Brust zu legen, mag als Symbol des deutschen Dankes gelten, der sich in fester Treue um Sie schließt und dem auch ich bereiten Ausdruck verleihen möchte. Wilhelm.“ Fürst Bismarck antwortete telegraphisch: „Ev. Majestät sage ich ehrfurchtsvollsten Dank für den gnädigen Glückwunsch und für die huldreichen Worte, in denen Ev. Majestät Gnade Ausdruck für mich findet. Den neuen Waffenschmuck werde ich als Symbol dieser Gnade anlegen und ihn meinen Kindern als dauerndes Andenken an dieselbe vererben. Bismarck.“ Der Krüz ist aus vernickeltem Stahlblech hergestellt und ein Meisterstück der Berliner Militäreffektenfabrikation, angefertigt vom Hoflieferanten A. Kuske. Die Beschläge sind reich in Feuer vergolbet. Gefüttert ist der Krüz mit rothem Atlas. Dazu sind ferner geliefert die Epaulettes des Generalobersten, das Bandelier und die Kartusche.

— Nach einer Meldung aus Petersburg hat Seine Majestät der Kaiser Alexander seiner lebhaftesten Befriedigung über das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrags dadurch Ausdruck gegeben, daß er dem deutschen Reichskanzler Grafen Caprivi die Brillanten zum Andreas-Orden, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn v. Marschall, den Alexander-Newski-Orden und dem Gefandten Unterhändler Frhrn. v. Thielmann den Weißen Adler-Orden verlieh.

— Der Dirigent der Kolonialabtheilung im Auswär-

berbei; Allain winkte Maud, herabzukommen und ging rubig Schritt dem Ansaunge zu.

Dort stand der Direktor, der in wortlosem Stutzen dem Vorgange zugesehen hatte. Auf seine Frage, was geschehen sei, antwortete Allain rubig: „Ich produziere mich heute nicht.“

„So“, rief der Direktor, dem der Horn das Gesicht rüthete, „Sie produzieren sich nicht? Und Sie glauben, daß ich mir das rubig gefallen lasse? Sie sind auf der Stelle gefälligst, wenn Sie nicht sofort wieder auf die Pyramide steigen.“

„Halten Sie das, wie Sie wollen“, erwiderte Allain mit derselben Ruhe wie zuvor. „Ich arbeite heute nicht, ich bin zu unsicher, bin krank.“ Dann wandte er sich zu Maud, die eben herantrat, sah ihr bedeutungsvoll in die Augen und sagte flüsternd, nur für sie hörbar, hinzu: „Versuche Du das Schicksal nicht, gehe nur heute nicht auf das Trapez.“ Dieser Blick sagte Maud Alles; sie drückte ihrem Kollegen innig die Hand und sagte dem Direktor, nach diesem Zwischenfalle fühle auch sie sich außer Stande, heute aufzutreten. Bitten, Drohungen, Flüche des Direktors waren vergeblich; die Vorstellung mußte ohne Allain und ohne Maud zu Ende geführt werden.

Allain war erst seit wenigen Augenblicken in seiner Wohnung, als er bestia die Klingel des Hauses ziehen und bald darauf Frauenstimmen auf dem Korridor hörte; er erkannte die Stimme seiner Wirtin, während die andere Stimme wegen ihres leiseren Tons ihm unbekannt blieb. Gleich darnach klopfte es kurz und dringend an seiner Zimmertür und ehe er noch Zeit gefunden hatte, „Derein“ zu rufen, trat eine verschleierte Dame über die Schwelle. Als die Dame den Schleier vom Gesicht zog, sah Allain erstaunt, fast erschreckt in die Augen Maud's. Lebhaft trat Maud auf Allain zu und sagte, mit beiden Händen seinen Arm ergreifend, mit leidenschaftlicher Erregtheit:

„Allain, ich komme zu Dir, um Dir zu danken und Dir alles zu weihen, was ich bin und habe. Du hast mir das Leben gerettet. Gott weiß, wie Du errathen hast, was in meiner Seele vorging in dem schrecklichen Augenblick, da ich am Trapez hing

tigen Amte, Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser, ist zum Direktor im Auswärtigen Amt ernannt worden.

Dem „Staatsanzeiger“ zufolge erließ der preussische Justizminister eine Verfügung an die Präsidenten der Oberlandesgerichte, wonach eine Anzahl Vorschläge erwogen werden soll, wie den Missethätigen zu begegnen sei, die aus der unbefchränkten Freizügigkeit der Rechtsanwaltschaft, sowie daraus entstehen, daß junge Juristen alsbald nach bestandener Staatsprüfung ohne hinreichende praktische Durchbildung zur Rechtsanwaltschaft zugelassen sind. Es handelt sich um die Beseitigung der Uebelstände, die durch allzu zahlreiche Niederlassung von Rechtsanwälten in einer Anzahl großer Städte, andererseits durch die Ausübung der gesamten Aufgaben der Anwaltschaft, auch der schwierigsten, sofort nach bestandenen zweiten Examen seitens junger, unerfahrener Rechtsanwälte entstanden sind oder entstehen können. Die hierauf bezüglichen Fragen sind schon vielfach Gegenstand der Erörterung gewesen; wie in der jetzigen Verfügung erwähnt ist, hat schon der Justizminister v. Friedberg im Jahre 1885 Ermittlungen veranlaßt, die aber zu der Ansicht führten, daß die Angelegenheit noch nicht hinreichend geklärt sei. Die vorliegende Verfügung des Ministers v. Schelling läßt erkennen, daß die Frage sehr schwierig zu lösen sein wird, denn es werden eine Anzahl im Laufe der Zeit aufgetauchter Reformvorschläge mitgeteilt, alsbald aber erhebliche Bedenken berührt, die fast jedem derselben entgegengetreten sind.

Aus „Privatbriefen von glaubwürdiger Seite“ will die „Königliche Zeitung“ erfahren haben, daß an der deutsch-ostafrikanischen Küste wieder Unruhen ausgebrochen seien. Unmittelbar nachdem der Gouverneur v. Schele und Hauptmann Ramsay mit fast der gesamten Schutztruppe zur Unterwerfung der Wahebe ausgebrochen seien, habe der aus dem Araberaufstand berühmte und berühmte Bana Peri die unruhigen Elemente um sich gesammelt und bereits verschiedentlich Karawanen auf den Hauptstraßen überfallen. Es sei infolge dessen eine gewisse Panik entstanden und die letzten verfügbaren Kräfte, etwa zwei Kompanien Polizeimannschaft, seien an der Küste zusammengezogen und gegen Bana Peri aufgebracht worden. Diese brieflichen Mitteilungen scheinen zum mindesten stark übertrieben zu sein. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ feststellt, liegt an amtlicher Stelle eine Mitteilung über Unruhen an der ostafrikanischen Küste nicht vor. Nach Privatnachrichten dürfte es sich nicht um den alten Bana Peri handeln, dessen Gesundheitszustand ihm eine aktive Beteiligung an Kämpfen ganz unmöglich macht, sondern um seinen Sohn Abdullah, der Wali von Pangani war, von wo er vor einiger Zeit verschwand und angeblich nach der alten Boma hinter Pangani flüchtete. Es liegt die Annahme nahe, daß der oben gemeldete Zug einer Kompanie der deutschen Schutztruppe gegen ihn gerichtet war. Wäre die Sache jedoch ernst, so läge sicher schon ein Bericht an amtlicher Stelle vor.

Berlin, 2. April. Der Pariser „Matin“ behauptete dieser Tage, sein Berliner Korrespondent habe eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi gehabt, und er theilte allerlei aus den angeblichen Aeußerungen des Reichskanzlers mit. Wenn der Bericht echt gewesen wäre, so hätte Graf Caprivi dem Korrespondenten gegenüber sein Herz gründlich ausgeschüttet, denn der französische Journalist ließ den Kanzler über Alles und noch Einiges plaudern. Der Reichskanzler sollte über die Zeitungsgerüchte von seiner Amtsmüdigkeit, denen er entschieden entgegentrat, über Deutschlands Gerechtigkeit, einen ernsthaften Abrüstungsvorschlag in wohlwollender Erwägung zu ziehen, über die Kaiserbegegnung in Abbazia, der keine politische Bedeutung zukomme, über die guten Aussichten der Regierung, ihre Steuervorlagen im Reichstage durchzuführen, über die Ungefährlichkeit der Sozialdemokratie und eine ganze Reihe anderer Dinge gesprochen haben. Der Bericht des „Matin“ hat jedoch den einen

Fehler, daß er erfunden ist. Das wird heute von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ausdrücklich konstatiert. Das Blatt ist in die Lage versetzt, zu erklären, daß die Mitteilungen des „Matin“ „von Anfang bis zum Ende“ erfunden sind. Der Reichskanzler lasse sich, so sagt das Blatt, überhaupt nicht interviewen und einen Franzosen habe er, abgesehen von den französischen Vertretern zu der Kamerun-Konferenz, seit geraumer Zeit nicht bei sich gesehen. Es hat übrigens schon eine gewisse Leichtgläubigkeit dazu gehört, um den Bericht des „Matin“ für baare Münze zu nehmen. Die deutschen Staatsmänner lassen sich von Journalisten, namentlich von ausländischen, nicht so leicht ausfragen.

Coburg, 2. April. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Sachsen-Coburg und Gotha ist heute von Seiner königlichen Hoheit dem Herzog eröffnet worden. Die Thronrede bezeichnet es als nothwendig, daß eine engere Verbindung der beiden Landestheile hergestellt, zu diesem Zwecke der Kreis der gemeinsamen Angelegenheiten ausgedehnt und die Verwaltung vereinfacht werde. Außerdem wird eine Vorlage zur einheitlichen Regelung des Gebührenswezens bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit und in der inneren Verwaltung angekündigt.

Stuttgart, 2. April. Heute haben hier die Feierlichkeiten aus Anlaß der Vermählung Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Maria Isabella von Württemberg mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Johann Georg von Sachsen, ein am Bahnhofe von Seiner Majestät dem König und den anderen hier anwesenden Fürstlichen Herrschaften empfangen. Während die hohen Gäste mit dem König die Front der aufgestellten Ehrenkompanie abstritten, spielte die Kapelle die österreichische Volkshymne; darnach fuhr der König mit dem Erzherzog Albrecht und mit dem Prinzen Johann Georg unter den Hochrufen der Volksmenge nach dem Kronprinzenpalais. Ihre Majestät die Königin ist infolge einer Zellgewebsentzündung am Bein genöthigt, das Bett zu hüten, und wird sich daher wenigstens in den beiden ersten Tagen versagen müssen, an den Hochzeitsfeierlichkeiten theilzunehmen.

Frankreich.

Paris, 3. April. (Tel.) Die auf der Internationalen Sanitätskonferenz getroffene Uebereinkunft, nach dem Verhandlungsorte der Konferenz „Pariser Akte“ genannt, wird heute von den Vertretern sämmtlicher Mächte, die Ärtzei wahrheitsgemäß ausgenommen, unterzeichnet. England macht noch Vorbehalte betreffs der Bestimmung, wonach die Meldepflicht genügendes Reisegeld für die Hin- und Rückreise nachweisen müssen, weil dies eine Beschränkung der Religionsfreiheit bedeute, sowie betreffs der sanitären Regelung des Seeverkehrs im persischen Meerbusen.

Großbritannien.

London, 3. April. (Tel.) Auf Samoa scheint eine Besserung der Lage eingetreten zu sein. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, Sir Edward Grey, antwortete nämlich in der gestrigen Sitzung des Unterhauses auf eine Anfrage, es liege gegenwärtig kein englisches Kriegsschiff vor Samoa, der dortige englische Konsul habe aber am 22. März telegraphirt, daß die Anwesenheit eines Kriegsschiffes auch nicht erforderlich sei, da Waffenruhe vereinbart und die Wiederherstellung des Friedens in Aussicht sei.

Amerika.

New-York, 3. April. (Tel.) Zu Peru hat der Tod des Präsidenten Bermudez eine gewisse Verwirrung hervorgerufen. Der erste Vicepräsident, Dr. del Solar, der verfassungsmäßig zur Leitung der Regierungsgeschäfte bis zum Amtsantritt des neu zu wählenden Präsidenten berufen wäre, hat die Uebernahme der Geschäfte abgelehnt. Infolge dessen übernahm der zweite Vicepräsident, Oberst

J. Borgono, provisorisch die Präsidentschaft. Hand in Hand mit dem Wechsel in der obersten Regierungsgewalt ist auch ein Kabinetwechsel gegangen. Das Ministerium gab seine Entlassung und es ist ein neues Kabinet mit folgenden Mitgliedern gebildet worden: Garcia Urtia Vortiz und Auswärtiges, General Antago Krieg, Dulano Justiz, Ferreros Inneres, Delapuenta Handel. Die Hauptstadt Lima ist ruhig, die Banken jedoch sind geschlossen und die Geschäfte stocken. — In Darlington, Südkarolina, sind schwere Unruhen ausgebrochen. Es besteht dort seit zwei Jahren ein Gesetz, durch welches die Herstellung und der Verkauf von Spirituosen in Südkarolina zu einem Staatsmonopol erklärt worden ist; allein da die heimliche Fabrication von Branntwein fort dauerte, entwickelte sich ein ausgebehtes Aufpufferstystem und schon im vorigen Winter kam es zu Zusammenstößen zwischen Beamten und „freien Spiritusmännern“. Die jetzt ausgebrochenen Unruhen sind durch das Vorgehen einiger von diesen Beamten der staatlichen Branntweinbrennereien hervorgerufen worden. Die Beamten wollten ein Haus in Darlington durchsuchen, allein die Bürger bewaffneten sich und es kam zu Zusammenstößen, in welchen einige Bürger erschossen wurden. Zuletzt wurden jedoch nach heftigen Straßentämpfen die Beamten in die Flucht geschlagen, von denen einige mit einem Eisenbahnzuge entkamen, während andere in die Sümpfe flohen. Der Sheriff telegraphirte an den Gouverneur Tillman um Hilfe und Präsidents Cleveland hat auf Ersuchen des Gouverneurs Tillman den Bundesstruppen in St. Augustine, Florida, Befehl gegeben, sich zum Abmarsch nach Südkarolina bereit zu halten. Gestern Abend trafen 11 Militärs in Darlington ein und besetzten, ohne Widerstand zu finden, die Stadt. Sie besetzten auch die Rathhäuser und Bureauz und setzten die Behörden wieder ein. Die Meldung, daß 21 Polizisten, die in den Sümpfen bei Darlington geflohen, erschossen worden seien, ist nach den letzten Berichten falsch. Dagegen hält der kriegsführende Böbel die Ausgange des Sümpfes besetzt und hat zwei Polizisten, die sich auf die Bedingung eines gerechten Prozesses ergaben, gefangen genommen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 3. April.

Seine königliche Hoheit der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist heute Nacht 2 Uhr hier eingetroffen und wurde im Auftrag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von dem Filigladjudanten Oberst Müller am Bahnhof empfangen und zum Groß-Schloß geleitet. Die höchsten Herrschaften haben den ganzen Vormittag mit dem Kronprinzen vereint zugebracht. Darnach besuchte höchsterseits Seine Großherzogliche Hoheit den Prinzen und Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelme. Nachmittags machten die Großherzoglichen Herrschaften eine Ausfahrt mit dem Kronprinzen und nahmen dann bei dem Minister v. Brauer und Gemahlin den Thee ein, wozu mehrere Einladungen ergangen waren. Zur Abendtafel werden der Prinz und die Prinzessin Wilhelme erscheinen. Der Kronprinz ist von höchstseiner Adjutanten, dem Major Brändstroem, begleitet.

(Das „Gesetz- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 16 veröffentlicht die am 13. und 24. März Allerhöchste vollzogene Landesgesetze über die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchendelicten und über die Erbauung einer Nebenbahn von Krozingen über Staufen nach Sulzburg, sowie eine Verordnung des Ministeriums des Groß-Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, bahnpolizeiliche Vorschriften für den Betrieb der Lokal- und Nebenbahnen betreffend.

(Dem gestrigen Bericht über den Empfang der Damenreputation beim Fürsten Bischoff ist noch beizufügen, daß Frau Konsul Koelle nach dem Frühstück im Herrenhause auf Ersuchen der Frau Fürstin eine Probe ihrer Gesangsfunst gab. Frau Koelle sang das Hirtentlied aus „Tannhäuser“, „Schlaf, Herzensbändchen“ von Weber, das Volkslied: „Süße Nacht, heilige Nacht“ und die Arie: „Er schläft und weiß nichts davon“ aus dem „Schwarzen Domino“. Das Hirtentlied wurde auf den besondern Wunsch des Fürsten wiederholt. Die Sängerin begleitete sich, da ihre Gesangsbeurtheilung improvisirt waren und keine Vorbereitungen dazu getroffen werden konnten, selbst auf dem Pianoforte. Fürst Bischoff und seine Gemahlin sprachen ihre lebhaften Freude und ihren Dank für den Gesang aus, der dazu beitrug, die festliche Stimmung dieser für die Theilnehmerinnen an der Fahrt wohl unergieblichen Stunden im Herrenhause von Friedrichstr. zu erheben.

(Zu Gunsten des heiligen Ludwig Bischoff-Krankenheimes) wird Frau Helene Sandow, eine künstlerisch reich begabte junge Dame aus der Gesellschaft, mit Unterstützung des Herrn Cellisten Hugo Becker und des Herrn Pianisten Karl Friedberg am nächsten Samstag im Museum ein Konzert geben. Blätter auswärtiger Städte, in denen Frau Sandow aufgetreten ist, sprechen sich sehr lobend über den Gesang der Dame aus und ein guter Besuch des Konzertes dürfte um so mehr zu erwarten sein, als die Eintrittspreise niedrig gestellt sein werden.

(Ursprungszeugnisse für den Verkehr mit Spanien.) Ein der hiesigen Handelskammer vom spanischen Konsulat in Mannheim zugegangenes Birkular befragt folgendes: „Durch königliches Dekret vom 9. d. M. wurde Art. 26 des spanischen Konsultarivs dahin abgeändert, daß die seitherige gebührenfreie Beglaubigung von Ursprungszeugnissen in Wegfall kommt und für die Folge eine Gebühr von 4 M. 7 Pf. (5 Pesetas) für jede Beglaubigung erhoben wird. Für Warenposten auf eine Ursprungszeugnisse, für welche der Gesamtzoll bei der Einfuhr in Spanien keine 20 Pesetas beträgt, wird 25 Proz. Ermäßigung der Beglaubigungsgeldern zugesprochen. Ansprüche auf diese Ermäßigung müssen auf dem Ursprungszeugnisse ersichtlich sein. Für Postsendungen bedarf es keiner Ursprungszeugnisse. Ursprungszeugnisseformulare werden auf Verlangen vom hiesigen Konsulat (10 Stück 1 M.) geliefert.“

aber Du hast wunderbar in meinem Herzen gelesen und mich vor einem tödtlichen Sturze bewahrt. Dank, unendlichen Dank Dir, mein lieber, theurer Allain!

Allain hielt die Kollegin, die sich ihm in überströmendem Gefühl an die Brust warf, einen Augenblick zärtlich umfangen; dieser eine flüchtige Moment, in dem er das geliebte Weib in seinen Armen hielt, entschädigte ihn für tausend Stunden vergeblicher heißer Sehnsucht. Dann bezwang er sich schnell und während er die süße Gestalt langsam auf einen Sessel niederleitete, erwiderte er mit erzwungener Ruhe:

„Du übertreibst dein Verdienst. Du siehst auch mit Unrecht etwas Ueberrationalisches in einem ganz einfachen Vorgange. Ich sah, daß Du, schon ehe Du auf das Trapez stiehest, aufgeregter und unruhiger warst. Die Nachricht von Deiner Unterredung mit Gebhard verbreitete sich blizschnel unter dem Personal und ich fand es unfassbar, daß Du in der Erregtheit nach einer solchen Scene auf das Trapez gingst. Als ich in die Manege trat, sah ich es Dir bald an, daß Du ganz unfähig warst, Deine Kunstmer durchzuführen. Da that ich denn, was jeder Andere an meiner Stelle auch gethan haben würde, und weigerte mich, dazu mitzubelfen, daß Du den Hals brädest.“

„Was jeder andere an Deiner Stelle auch gethan hätte“, wiederholte Waud mit bitterem Ausdruck. „Nein, mein lieber Allain, manchem anderen wäre es gleichgültig gewesen, wenn ich, wie Du sagst, den Hals gebrochen hätte — selbst dem, von dem ich glaubte, daß ich seinem Herzen theuer wäre. Nein, Allain, verkleinere nicht Dein eigenes Verdienst. Und selbst wenn ein anderer das hätte für mich thun wollen, was Du gethan hast, er wäre gar nicht dazu gekommen, weil er meine Lage nicht kannte. Nur die Augen der Liebe konnten sehen, was in mir vorging. Wie Du mich liebst, Allain, habe ich in dem Augenblicke empfunden gelernt, als Deine Augen mich durchschaute und Du mit Deiner Geistesgegenwart mir Rettung brachtest. In diesem Augenblicke aber habe ich auch Dich von ganzem Herzen lieben gelernt und ich mußte noch heute Abend zu Dir kommen, um Dir zu sagen, daß ich Dein bin, mein Allain, daß ich Dir gehöre, daß ich Dich liebe!“

Allain legte die Hand auf die Augen und schwieg, während seine Brust sich heftig hob und senkte. Seine Seele drohte heute Abend aus dem mühsam bewahrten Gleichmaß verdrängt zu werden. Aber er faßte sich, indem er seine ganze Energie zusammenruffte, und sagte abwendend: „Keine Unüberlegtheit, Waud, keine Ueberreizung. Du bist erregt und Deine Erregtheit zwingt mich, doppelt ruhig zu sein, ruhig für mich und Dich. Tausche Dich nicht; was Du für Liebe hältst, ist wohl nur eine Regung der Dankbarkeit, zu der Du Dich verpflichtet hältst. Ich fühle Gott sei Dank nicht Liebe allein, sondern auch Stolz und Waud, höre mein erstes Wort: wenn ich Dir wirklich das Leben gerettet habe, so trage ich den Lohn dafür in meinem eigenen Herzen, aber ich will dafür nicht von Dir bezahlt sein, auch nicht mit Deiner Liebe.“

Waud war aufgesprungen und wandte sich zur Thüre. „Ich verstehe Dich. Du sagst, Du fühlst nicht nur Liebe, sondern Stolz. An Deinen Stolz hatte ich nicht gedacht, weil mein eigener ganz dahingeschwunden ist in jener Stunde, in der Du so groß und edel vor mir standest. Ich habe dem Stolz so entsagt, daß ich in der Nacht zu Dir kam; aber Du brauchst nicht ein Weib zu lieben, das ein Anderer verschmäht hat. Liebe wohl, Allain!“ Hastig eilte sie der Thüre zu, doch Allain kam ihr zuvor und faßte sie bei den Händen. „Nein, Waud“, rief er, „wenn Du so zu mir sprichst, so kann sich mein Herz nicht bezwingen. Siehst Du denn nicht, wie ich gegen mein Glück kämpfe, wie ich nur gegen eine Fluth seliger Gefühle stand zu halten suche, die mich zu erdrücken und zu verschlingen droht. Waud, wenn es wirklich Liebe, nur Liebe ist, die Du für mich fühlst — mein Gott, ich vermag es ja nicht zu fassen — Waud, mein geliebtes, theures Weib, ich habe keine Worte mehr — Ich, ich, Du!“

„Mein theurer, geliebter Mann“, sagte Waud bewegt, indem sie an die Brust Allain's sank, „nur Liebe nur Liebe, aber Alles!“ Und schweigend hielt sie sich gegenseitig umschlossen, überwältigt von der Macht des Gefühls, hingeeben dem beiseitenscharflichen Pulsschlag des Herzens, das unter dem bunten und flitterbesetzten Birkularstoff oft treuer und aufrichtiger fühlte als unter dem Gesellschaftsleide der vornehmen Welt.

Schm. (Städtische Umlage.) Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, beim Bürgerausschuß zu beantragen, es wolle derselbe zu dem Entwurf des Voranschlags für 1894 unter Berücksichtigung der vom geschäftsführenden Vorstand der Stadtverordneten bezug. der Vorschlagsprüfungskommission vorgeschlagenen Abänderungen, mit der Maßgabe seine Zustimmung erteilen, daß

1. die Ablieferungen der Rheinbahnkasse von 168 284 M. auf 147 011 M. herabgesetzt werden, daß
2. die durch Umlage zu deckende Summe von 947 356 M. auf 968 629 M. erhöht werde und daß
3. diese Summe auf die einzelnen Steuerkapitalien wie folgt umgelegt werde:
 1. auf die Grund-, Häuser- und Gefällesteuerkapitalien mit 37 Pfd. von 100 M. = 310 674 M.
 2. auf Gewerbesteuerkapitalien mit 37 Pfd. von 100 M. = 182 249 M.
 3. auf Einkommensteueransätze mit 111 Pfd. von 100 M. = 294 255 M.
 4. auf Kapitalrentensteuerkapitalien mit 8,8 Pfd. von 100 M. = 181 451 M.Zusammen 968 629 M.

(Der Stadtrat) hat in Bezug auf die am Samstag im großen Saale der Festhalle abgehaltene Bismarck-Feier beschlossen, von der Erhebung einer Saalmiete abzuziehen und denjenigen, die sich um die Veranstaltung und Ausführung der Feier verdient machten, Dank und Anerkennung auszusprechen.

(Warnung für Geschäftsleute.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „Aus Geschäftsreisen werden wir auf den seit März 1892 in Madrid wohnhaften Kaufmann Richard Alexander Manigk aufmerksam gemacht, der dort unter der Firma Manigk u. Co. ein Agentengeschäft betreibt und hierbei deutsche Lieferanten in der Weise schädigt, daß er entweder für eigene oder fremde Rechnung Waaren bestellt, ohne sie zu bezahlen oder das erlöste Geld abzuliefern. Manigk ist bereits verurteilt und gerichtlich; das Urteil kann aber nicht vollstreckt werden, da er fortwährend seine Wohnung wechselt und sich durch Vorführung anderer Personen, welche die für ihn bestimmten Briefe und Waaren in Empfang nehmen, zu verdecken weiß. Neuerdings verläutet — allerdings in ganz unerbürdlicher Weise —, daß der Genannte von Madrid nach Italien verzogen sei. Sollte dies der Fall sein, so ist anzunehmen, daß er anderen Orts den Versuch machen wird, sein bisheriges Treiben fortzusetzen. Den deutschen Handelstreibenden kann daher nur dringend gerathen werden, sich in keine Geschäftsverbindungen mit dem Genannten einzulassen.“

(Baden, 2. April. (Bismarck-Feier.) Der hiesige Nationalliberale Verein veranstaltete am Samstag Abend in Sinner's Saalbau eine von Verehrerinnen und Verehrern des ersten Reichskanzlers sehr zahlreich besuchte Bismarck-Feier. Die Festrede, welche mit einem von der Festversammlung beigezeichneten Aufgenommenen Hoch auf den Fürsten Bismarck schloß, hielt Herr Redakteur Köster, den Trinkspruch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königl. Hoheit den Großherzog brachte Herr Wilhelm Zähler, den auf das Vaterland Herr Hochschuldirektor Koblitz aus. Ferner sprachen noch Herr Professor Hermann auf die Frauen und Herr Reallehrer Schiele auf die deutsche Jugend. Zwischen den Reden trugen die Gesangsvereine „Viedertafel Aurelia“, „Sängerbund Hohensaden“ und „Turnverein“ Ehre vor und eine Abtheilung der Kapelle des Regiments von Bülow in Kostalt ließ ihre Weisen hören. Für die allgemeinen Gesänge hatte Herr Professor Hermann mehrere Texte eigens für die Feier gedichtet. Im Verlauf des Abends wurde an den Fürsten Bismarck ein Glückwunschkarte abgelesen. Aus Berlin und Frankfurt a. M. waren von den dortigen Festversammlungen Telegramme eingelaufen, die sofort telegraphisch erwidert wurden.

(Offenburg, 2. April. (Konzert.) — Bauthätigkeit. — Schwarzwaldverein.) Das angeordnete zweite Säulenvereinskonzert „Paulus“ unter Leitung des Herrn Adolf Pfeiffer nahm einen vortrefflichen Verlauf. In diesem Erfolge trug die Mitwirkung des Fräulein Anna Selbing von Karlsruhe, der Herren Hans Köm aus Basel, Theodor Berger aus Baden-Baden und anderer Kräfte wesentlich bei. — Seit Beginn des Frühlings nimmt die Bauthätigkeit in hiesiger Stadt von neuem zu. Von größeren Bauten, die in Angriff genommen sind, verdient das Fruchthallengebäude Erwähnung, für das ein Aufwand von 55 000 M. vorgesehen ist. Für die nächsten Jahre sind in Aussicht genommen: der Schlachthausbau mit einem Aufwand von etwa 100 000 M., das Knabenasylhaus mit etwa 150 000 M. Aufwand und das Spitalgebäude. — Im Monat Juni d. J. wird die Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins in hiesiger Stadt abgehalten. Der Erfolg der Thätigkeit des Zweigvereins Offenburg, der gegenwärtig 41 Mitglieder zählt und sich einer stetigen Zunahme zu erfreuen hat, zeigt sich in dem fortwährend wachsenden Besuche des Vereinsgebietes, insbesondere des zwischen Kinsig und Durbach gelegenen Gebirgsrucks, den als Gipfelpunkte das Hohe Horn und die Brandel bezeichnen, sowie in der namhaften Zuwendung freiwilliger Beiträge.

(Zähr, 2. April. (Das Geburtsfest des Fürsten Bismarck) wurde vorgestern Abend durch ein Bankett im „Rappen“ eingeleitet, das aus Stadt und Land zahlreich besucht war. Der erste Trinkspruch, von Herrn Camill Sommerlath ausgebracht, galt unserem Kaiser und unserem Großherzog. Die Festrede, welche die Verdienste Bismarck's um das deutsche Volk und Land in formidabler Ausföhrung schilderte, hielt Herr Rotar Meyer von hier. Auch der deutschen Frauen und Jungfrauen, die dem greisen Kanzler ihre Huldigungen darbrachten, wurde gedacht. Der musikalische Theil des Festes wurde von der Stadtkapelle und dem Männergesangsverein „Concordia“ in sehr anerkennenswerther Weise ausgeführt. Seitern hatte die Stadt Fahnen schmuck angelegt. Um 11 Uhr lud ein Frühkonzert eine große Menschenmenge nach dem Stadtpark, almo das Bismarck-Denkmal sich besonders wirkungsvoll aus den es umgebenden grünen und blühenden Pflanzen abhob.

(Freiburg, 2. April. (Patriotische Feier.) Vorgestern Abend fand eine große Bismarck-Feier, an der auch die Spitzen der Behörden sich beteiligten, in der Gambrinus-Halle statt, deren weiter Raum bis auf den letzten Platz belegt war. Professor E. Keller, Direktor der Höheren Mädchenschule, hielt die meistersprache auf den Altreichskanzler, Stadtrat Rühlberger gedachte seiner Majestät des Kaisers und Landgerichtsdirektor Rauf seiner Königl. Hoheit des Großherzogs in zündenden Worten. Die Vaulen wurden mit vaterländischen Gesängen und Musikstücken ausgefüllt.

Verschiedenes.

W. Berlin, 3. April. [Tel.] (Der Luftschiffer Merlel), der am zweiten Osterfeiertage in der Nähe von Berlin verunglückte, ist an den Folgen seiner bei dem Absturz erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

A. H. Paris, 3. April. [Tel.] (Der Physiologe Brown-Séguard) ist an einem Schlagflusse gestorben. (Charles Edouard Brown-Séguard, einer der hervorragendsten Mediziner Frankreichs, war im Jahre 1818 auf der Insel Mauritius geboren und seit 1869 Professor in Paris. Er erwarb sich namentlich hervorragende Verdienste um die Physiologie und Pathologie des Nervensystems.)

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 3. April. Gegenüber der Behauptung des Redakteurs Polstorff im „Leipziger Generalanzeiger“, die Leute, von denen das Dementi im „Reichsanzeiger“ herrihre, wüßten offenbar nicht, daß dem „Kladderadatsch“ eine Mittheilung des Auswärtigen Amtes gemacht worden sei, sagt die „Nordd. Allgem. Zeitg.“, Polstorff widerlege sich selbst; denn das Dementi rühre vom Auswärtigen Amte her, also gerade von der Stelle, von wo die Mittheilung ausgegangen sein solle. Polstorff werde nun die Person nennen müssen, die ihm als angeblicher Beauftragter des Auswärtigen Amtes die Mittheilung gemacht habe. (Auf diese Verpflichtung des „Kladderadatsch“ ist gestern auch von uns hingewiesen worden.)

Lemberg, 3. April. Die amtliche Zeitung drückt Bedauern und Enttäuschung über die Stragenzesse aus, die während der Kosciuszko-Feier in Krakau vorgekommen sind, wo der Pöbel die Fensterheben bei Militär- und Civilpersonen, sowie bei den Mitgliedern des Festkomit'es einschlug. Die Feier sei dadurch entweiht worden. Das von der Polizei requirirte Militär habe zwar die Ruhe wieder hergestellt, jedoch hätten die Ausschreitungen allgemein einen schmerzlichen Eindruck hervorgerufen. Gestern durchzogen verstärkte Militärpatrouillen die Straßen und die Schanklokale wurden um 6 Uhr Abends gesperrt. Erneute Ruhestörungen sind angesichts dieser Vorfallsmaßnahmen unterblieben.

Paris, 3. April. Das Syndikat der Inhaber von portugiesischen Werthen acceptirte die von der portugiesischen Regierung vorgeschlagene Transaktionsziffer unter der Bedingung, daß die Vertretung der Inhaber in dem Verwaltungsrath erweitert werde. Der Vertreter der portugiesischen Regierung wird darüber nach Lissabon berichten.

Kopenhagen, 3. April. Gestern bildeten 15 Mitglieder der gemäßigten Linken, welche gegen die Vereinbarung mit der Regierung gestimmt haben, eine neue Fraktion, wodurch sie thatsächlich aus der alten ausgeschieden.

Belgrad, 3. April. Infolge des aus persönlichen Gründen eingereichten Entlassungsgesuchs des Finanzministers entstand eine Ministerkrise, die mit der Demission des Kabinet's Simitsch abschloß. Das neue Kabinet unter dem Vorsteher des Staatsraths Nikolajewitsch ist bereits gebildet. Die politische Richtung der Regierung bleibt dieselbe, wie sie durch das Programm des Kabinet's Simitsch festgelegt ist.

Madrid, 3. April. Der Ministerrath berieth gestern über die Arbeitsnoth in Andalusien und beschloß die Ausführung öffentlicher Arbeiten in den Provinzen Cadix und Granada, um den arbeitenden Klassen Beschäftigung zu gewähren. (In Ceccia, Provinz Sevilla, sind in den letzten Tagen starke Ausschreitungen der Arbeitslosen vorgekommen, ebenso in San Lúcar, Provinz Cadix, wo Tausende von Arbeitern die Bäckereien säuberten.)

Lissabon, 3. April. Nach Meldungen aus Buenos Aires ist der Gesundheitszustand von den portugiesischen Schiffen ungünstig. Saldanha da Gama dankte in Anbetracht dieses Umstandes der portugiesischen Regierung telegraphisch für das gewährte Asyl und suchte um die Ermächtigung nach, die brasilianischen Truppen an's Land zu setzen. (Unter den brasilianischen Truppen sind offenbar die an dem Aufstande theilhaftig gewesen bra-

silianischen Flottenoffiziere gemeint, die sich mit dem aufständischen Admiral da Gama an Bord der portugiesischen Schiffe geflüchtet haben und deren Freigebung auf neutralem Boden da Gama wünscht, während er selbst so lange an Bord des portugiesischen Schiffes bleiben will, bis die brasilianische und die portugiesische Regierung sich über sein Schicksal verständigt haben.)

Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, 4. April. Keine Vorstellung.

Donnerstag, 5. April. 49. Ab. - Bork. Wegen Unpäßlichkeit des Fräulein Königütter Ratt „Falkoff“: „Martha oder Der Markt zu Richmond“, Oper in 4 Akten von W. Friedrich. Musik von Friedrich v. Flotow. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 27. März. Maria Anna, F.: + Heinrich Gärtner, Diener. — 28. März. Marie, B.: + Schäfer, Kaufmann. — 29. März. Frieda Theresia, B.: Anton Schmalz, Postbote. — Friedrich, B.: Josef Kraus, Maler. — Luise Barbara, F.: Karl Ditter, Schreiner. — 30. März. Bertha, B.: Felix Simon, Konditor. — Johanna Bertha Maria, F.: Friedr. Ottmann, Metzgermeister. — Bernhard, B.: Bernhard Rury, Kalernemäster. — 2. April. Rosina Katharina, B.: Josef Kirmann, Maurer.

Eheschließungen. 31. März. Franz Stolz aus Prag, Telegraphenkontrolleur hier, mit Luise Weinbach von Bruchsal. — 3. April. Georg Albert von Bodenroth, Expeditionsassistent im Baden, mit Karoline Beder von Stodach. — Heinrich Korn von Hochheim, Maschinenformer hier, mit Wilhelmine Kempf von Hengingen. — Franz Gränacher von Kleinlaufenburg, Mechaniker hier, mit Emma Stolz von hier. — Oskar Wolbert von hier, Blechener hier, mit Marie Doh von Ralsheim. — Carl Höflich von Adelsheim, Lehrer hier, mit Luise Dorsch von Waldangeloch. — Ludwig Schmidt von hier, Kaufmann hier, mit Elise Fischer von hier.

Todesfälle. 21. März. Marie, 7 J., F.: Anton Haag, Kutcher. — Johann Rauch, Chem., Rechnungsrath, 57 J. — Josef Baummeister, Chem., Taalbhner, 70 J. — Elisabetha, Witwe von Wilhelm Maier, Zimmermann, 41 J. — Marie Katharina, Witwe von Johann Alrenhein, Landwirth, 76 J. — Rosa, 3 J., B.: Philipp Berling, Stadttagelöhner. — Albert Ringwald, f. Schuhmacher, 26 J. — 1. April. Ludwig Kränlein, Chem., Cafetier, 65 J. — 2. April. Karl Wilhelm, 12 J., B.: Carl Beih, Landwirth.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Abolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Witterung.
2. Nachts 9 ^h 11.	746.3	+ 8.2	4.4	55	NE	heiter
3. Morgs. 7 ^h 11.	747.0	+ 1.0	4.0	79	—	heiter
3. Mittags 2 ^h 11.	747.0	+ 16.8	4.3	30	SW	heiter

1) Heil.

Höchste Temperatur am 2. April + 17.5°; niedrigste in der Nacht vom 2. auf 3. April 0.0°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Lothnauer's Temperatur am 3. April, 7 Uhr 26 Min. Früh: + 5.7°.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 3. April, Morgs., 2.92 m, gefallen 5 cm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hyd. vom 3. April 1894.

Der Luftdruck nimmt heute von einem den Nordosten Europas bedeckenden barometrischen Maximum bis zu einer über der Biscayaee lagernden Depression ab. Die am Vortag über dem Süden und Südwesten Deutschlands erkennbaren Unregelmäßigkeiten in der Druckvertheilung sind fast ganz verschwunden. So daß das Wetter bei uns vorwiegend heiter geblieben ist; im Osten des Reiches war es dagegen am Morgen noch trüb. Fortdauer des schönen, trockenen Wetters ist wahrscheinlich.

Responsible Redakteur: Wilhelm Garber in Karlsruhe.

Gasthof zum „Goldenen Adler“, Karlsruhe.

Karl-Friedrich-Strasse 12.
Altrenommirtes Haus, in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, tadellose Küche, reine Weine, mässige Preise.

(Einjährig-Freiwilligen- und Primaner-Examen.) Die Zöglinge des Instituts Fecht in Karlsruhe erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemeine wissenschaftliche Bildung. Schon neunmal haben sämtliche Examenkandidaten die Einjährig-Freiwilligen Prüfung bestanden und bis jetzt von 408 Zöglingen 376 den Berechtigungschein erlangt. Durch die neueste Erweiterung bietet die Schule jungen Leuten Gelegenheit, sich nicht allein auf mittlere Klassen höherer Lehranstalten, sondern auch zum Primaner beziehungsweise zum Fähnrich-Examen vorzubereiten. Die Anstalt wird am Montag den 16. April in den Sommerkurs beginnen.

Wetterkarte vom 3. April, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 3. April 1894.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 145 1/2
3% Deutsche Reichs-Räuberbank	207 1/2
anleihe	88.25
4% Reichsanl. 107.0	Schw. Nordostb. 110.90
4% Preuß. Kons. 107.5	Gottbard 160.70
4% Baden in fl. 103.10	Kombarden 89 1/2
4% „ in fl. 104.90	Ungarn 96.60
Deherr Goldrente 97.70	Friburg 218 1/2
Silber 80.25	Hess. Ludwigsb. 114.25
4% Ungar. Goldr. 96.65	Wechsel und Cortes.
III Orientanleihe 88.70	Wien a. Wien 169.17
Ital. ent. compt. 75.70	Lond. 20.40
Ägypter 103.40	Paris 81.05
Spanier 65.70	Wien 163.60
Holl.-Türken 100.35	Napoli/London/Porto 16.28
privatbörsefonte	2.
Banken.	
Kreditaktien	293 1/2
Disf. Kommadit 193.70	Disf.onto-Kom. 194.10
Disf. m. d. B. 139.60	Staatsbahn 279 1/2
Handelsb. Ges. 140.70	Kombarden 89 1/2
Deutsche Bank 165.70	Lombard: schwach.
Berlin.	
Disf. Kreditakt.	216.50
Kombarden	48.70
Disf. Komm. and.	191.50
Laurabütte	135.40
Gelsenkirchen	148.80
Dortm. der	68.20
Bochumer	143.00
R. delnoten	230.50
Darpena	135.80
Wien.	
Kreditaktien	359.87
Rio Tinto	398

Herdersche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau.
Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Kornbas, Albert, Zeichenlehrer am Gymnasium zu Freiburg, **Praktische Anleitung für den Zeichenunterricht** an Volks- und Mittelschulen, Gewerbe-, Töchter- und Frauenarbeitsschulen. *Ausgabe für die Hand des Lehrers.* 539.
Erstes Heft. Mit 95 Figuren. gr. 8°. (VIII u. 20 S.) 40 Pf.
Vollständig in sechs Heften mit 286 Figuren. — Die fünf weiteren Hefte sind unter der Presse und werden in einigen Tagen erscheinen.
Diese Anleitung verdankt ihre Entstehung einer Aufforderung der Schulkommission der Stadt Freiburg, der Verfasser möge für den Zeichenunterricht der dortigen erweiterten Volksschule einen methodisch geordneten Lehrplan aufstellen. Dieser Lehrplan fand bald auch an anderen Schulen Badens Eingang und liegt hier in vollständig umgearbeiteter Auflage vor.

Evang.-prot. theologisches Seminar der Universität Heidelberg.
Beginn des Sommersemesters am 21. April. Anmeldungen sind nebst dem Zeugnis der bestandenen theologischen Vorprüfung bis zum 18. April schriftlich einzureichen. 536.1
Die Seminardirection.
Professor Dr. Baffermann.

Im grossen Saale des Museums
Samstag den 7. April 1894, Abends 1/2 8 Uhr,
Konzert
unter Mitwirkung der Frau **Helene Sandow**, des Cellisten **Hugo Becker** und des Pianisten **Carl Friedberg.**
Preise der Plätze: nummerirter Platz (I. Abtheilung) M. 3.—, nummerirter Platz (II. Abtheilung) M. 2.—, Saal M. 1.50, Galerie (nummerirt) M. 2.—, Galerie M. 1.—.
Billete sind bei **Carl Bregenzer**, Großh. Hoflieferant, Kaiserstraße Nr. 177, zu haben. Programm folgt. 540.1

Karlsruher Schriftsteller- und Journalisten-Verein.
Freitag den 6. April 1894, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Museums (parterre links) 534.1
Vortrag
des kaiserl. Herrn Ministerialraths u. **J. v. Sybel:**
Die erste Zeit der Occupation von Elsaß-Lothringen in den Jahren 1870 und 1871 durch die Deutschen.
Wir beehren uns, hierzu die Mitglieder und ihre Damen ergebenst einzuladen. Der Zutritt und die Einführung von Nichtmitgliedern durch Anmeldung beim Vorsitzenden erwünscht. 534.1
Nach dem Vortrag gefällige Vereinnigung.
Der Vorstand.

Reichshallen-Theater.
Schauspiel- und Operetten-Ensemble.
Marienstraße 16, Karlsruhe, Marienstraße 16.
Drei Minuten vom Bahnhof!
Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Brillante Vorstellung.
Millionenbauer.
Große Posse mit Gesang in 5 Akten von Hans Trummer.
Die Direction. 522.2
H. Trummer.
Näheres besagen die Tageszettel.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.
Rechnungsabschluss für das 25. Verwaltungsjahr 1893.
Einnahmen.
Gewinn-Vortrag aus 1892 M. 853.37
Prämien-Reserve aus 1892 1,113,772.25
Schaden-Reserve aus 1892 198,538.—
Prämien-Einnahme in 1893 4,835,044.24
Zinsen-Einnahme und Coursegewinn in 1893 138,664.19
M. 6,286,872.05
Ausgaben.
Bezahlte Brandschäden M. 1,370,532.76
Prämien an Rückversicherer 2,340,021.86
Provisionen, Courtagen, Agenturkosten, Steuern 451,523.65
Verwaltungskosten 323,893.28
M. 4,485,971.55
Ueberschuß M. 1,800,900.50
Hiervon werden zurückgestellt:
Reserve für bekannte Schäden M. 352,709.—
Prämien-Reserve für laufende Versicherungen 1,247,511.19
M. 1,580,220.19
Reingewinn M. 220,680.31
Hiervon werden verwendet:
Dividende an die Aktionäre 12 % (M. 180.— pr. Aktie) M. 180,000.—
Tantieme des Aufsichtsrathes und des Vorstandes 27,000.—
Beitrag zum Pensions- und Unterstützungs-Fonds für die Beamten der Gesellschaft 10,000.—
Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung 3,680.31
M. 220,680.31

Debitores.		Bilanz am 31. Dezember 1893.		Creditores.	
M.	S.	M.	S.	M.	S.
Verbindlichkeit der Aktionäre	6,000,000	—	—	Aktienkapital	7,500,000
Wechsel	277,528	89	—	Kapital-Reserve	750,000
Effekten	1,494,169	26	—	Prämien-Reserve	1,247,511
Hypotheken	1,188,000	—	—	Schaden-Reserve	332,709
Gesellschaftsbau	400,000	—	—	Beamten-Pensions- u. Unterstützungs-Fonds	74,456
Guthaben bei Banken	237,075	08	—	Nicht erhobene Dividende pr. 1890, 1891 und 1892	4,095
Rassensaldo	3,426	59	—	Rückversicherer u. Agenturen	1,109,107
Agenturen und Rückversicherer	1,540,359	68	—	Reingewinn pro 1893	220,680
538.					31
					11,238,559
					49

Wohlthätigkeits-Konzert.

Samstag den 7. April 1894, Abends 1/2 8 Uhr,
im grossen Saale der Festhalle,
zum Besten der Hinterbliebenen der am 16. Februar d. J. auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ Verunglückten,
veranstaltet von dem
Männergesangsverein „Liederhalle“
und dem
süddeutschen Marine-Klub Karlsruhe,
unter gefl. Mitwirkung
der Konzertfängerin Fräulein **Eise Schoch**, des Sr. Bad. Hofopernsängers Herrn **Gerhäuser**, des Sr. Bad. Hofkapellmeisters Herrn **Reiff**, des Herrn **Reuss**, sowie der vollständigen Kapellen des I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 (Königl. Militärmusikdirektor Herr **A. Boettge**), des I. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14 (Königl. Militärmusikdirektor Herr **Liese**) und des I. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 (Herr Stabsstrompeter **Radecke**).
Chordirigirt: Herr Musikdirektor **E. Gageur.**
Preise der Plätze.
Relevirt:
Saal I. Abth. 3 M., Saal II. Abth. 2 M., untere Galerie I. Abth. (I. und II. Reihe) 2 M., Balkon I. Reihe 2 M., Balkon II. Reihe 1 M.
Nichtrelevirt:
Saal III. Abth. 1 M., untere Galerie II. Abth. 1 M., obere Galerie II. Abth. 50 Pf.
Der Billetvorverkauf findet von Mittwoch den 4. April ab in der Musikalienhandl. des Herrn **Doert**, Kaiserstr. 169 (Eingang Ritterstr.), statt.
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Eingang durch das Hauptportal und den Garderobenbau.
Näheres Programm ist bei Herrn **Doert**, an der Kasse und im Saale zu haben. 541.1
Die Vorstände
der „Liederhalle“ und des süddeutschen Marine-Klubs.

540.1
Ed. Printz, Karlsruhe,
Hof-Kunst- und Färberei
und
chemische Waschanstalt
für
Herren- und Damen-Garderoben,
Möbelstoffe, Sammet, Seide, Federn,
Handschuhe, Glaces u. dergl.
Gardinen-Wascherei.
722.12
Baden-Baden.
Gemälde-Galerie Gebr. Redwitz.
Neugebaute Oberlichtsäle, Schillerstrasse 13.
Anstellung der ersten Serie von Meisterwerken der antiken und modernen Kunst und des Kunstgewerbes. Gemälde lebender Meister unter Garantie der Aechtheit. — Dauer 24. März bis 30. September. — Eintritt 50 Pf. — Die vollständige Rein-Einnahme bis Mitte April fällt dem Ludwig-Wilhelm-Pflegefond, ein Theil der späteren Einnahmen den städtischen Armen zu.

Freiburger Münsterbaulotterie.
Die vierte Gewinnziehung der durch Allerhöchste Entschliessung genehmigten Lotterie für die Wiederherstellung und Freilegung des Freiburger Münsters wird am
Donnerstag den 12. April 1894
und am folgenden Tage Vormittags 8 Uhr und Nachmittags 3 Uhr beginnend, im Saale der Kornhalle zu Freiburg stattfinden.
Freiburg im Breisgau, 7. März 1894. 5105.3
Der geschäftsführende Ausschuss.
Dr. Winterer.

Anfrucht. Heirathsgesuch.
537. Feingebildeter Herr, Ende der 20er, katholisch, von angenehmem Aeußern, Inhaber eines renommirten kleineren Fabrikgeschäftes am Rhein, wünscht sich mit einem häuslich gut erzogenen Fräulein, katholisch, im Alter von 20 bis 28 Jahren, aus achtbarer Familie, mit entsprechendem Vermögen, baldigst zu verehelichen. Ernstgemeinte Offerte mit Photographie unter C 3681 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Verschwiegenheit Ehrensache.
S. ILLIG
Wiener Schuhwaaren-Lager
B 34.48. KARLSRUHE
Kaiserstrasse 199a, Ecke der Waldstrasse.
Specialität in feinen handgearbeiteten Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaaren.
Reparaturwerkstätte.
Reelle Bedienung. — Billige Preise.
Die beste und fetteste Butter
liefert in feiner, schmackhafter Waare täglich frisch sehr billig; Preislisten auf Wunsch zu Diensten. 5799.6
L. G. Manne jr., Ulm a. D., gegr. 1858.

D. J. 31, Firma **J. W. Weinreuter** in Waldshut. Die Firma ist erloschen.
Waldshut, den 29. März 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Biel.

5406. Nr. 3535. Kehl. In das diesseitige Firmenregister wurde unter heutigen eingetragen:
Zu D. J. 123 — Firma **Karl Müller** in Stadt Kehl —
Durch Urtheil Großh. Landgerichts Offenburg vom 30. Januar 1894, Nr. 1312, wurde die Inhaberin für berechnigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.
Kehl, den 19. März 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Rinderle.

5444. Nr. 4305. Donaueschingen. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen:
1. Zu D. J. 175, Firma: **Wilhelm Kiemet** in Bräunlingen.
Die Firma ist erloschen.
2. Unter D. J. 229, Firma u. Niederlassungsort: **Franz Schlenk** in Blumberg.
Inhaber der Firma ist Franz Anton Schlenk, unversehrter Kaufmann in Blumberg.
Donaueschingen, den 17. März 1894.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Rärcher.

Strafrechtspflege.
Verladung.
5372. Sect. IIIa. 216/317. Freiburg a. B. Nachdem gegen die nachbenannten Militärpersonen:
1. **Musiker Friedrich Schneider** der 13. Komp. 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, am 5. Mai 1872 in St. Martin in der Pfalz geboren,
2. **Musiker Gustav Junger** der 5. Komp. 6. Badischen Infanterie-Regiments „Kaiser Friedrich III.“ Nr. 114, am 21. Dezember 1871 in Tiefhard, Oberamt Rietingen, geboren,
3. **Rekrut Karl Friedrich Thoma**, am 6. November 1872 in Gschwil, Amt Waldshut geboren,
4. **Rekrut Franz Gehrig**, am 15. Juli 1873 in Käfershal, Amt Mannheim, geboren,
ad 3. und 4. aus dem Landwehrbez. Donaueschingen,
heute der förmliche Desertionsprozess eröffnet wurde, werden dieselben hiermit aufgefordert, sich spätestens zu dem auf Montag den 16. Juli 1894, Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Militärgerichtslokal (Rempartkaserne) anberaumten Schlusstermin einzufinden, widrigenfalls die Untersuchung geschlossen, die Benannten im Angebotsverfahren für schuldig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurteilt werden.
Freiburg, den 24. März 1894.
Königliches Gericht der 29. Division.

54782. Nr. 4230. Karlsruhe.
Vergebung von Maurerarbeiten.
Wir haben die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung eines Dampfhammerfundaments von circa 30 cbm Rauminhalt zu vergeben. Die näheren Bedingungen und Zeichnungen liegen auf unserer Kasse zur Einsicht auf.
Die verschlossenen und mit der Aufschrift „Angebot auf Erstellung eines Dampfhammerfundaments“ versehenen Angebote sind bis zum **12. April d. J., Vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 29. März 1894.
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.

55191. Nr. 1408. Waldshut.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für unterzeichnete Stelle soll eine Anzahl wasserfester, bei Tunnelarbeiten brauchbarer Krüge beschafft werden. Dieselben müssten die Arme zur Arbeit freilassen und die Schultern soweit überwagen, daß das vom Krügen abtropfende Wasser nicht in schädlicher Weise andere Körpertheile trifft. Angebote, womöglich unter Beilage von Modellen, werden bis zum **20. April d. J.** entgegengenommen.
Waldshut, den 30. März 1894.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

5542. Nr. 167. Waldshut.
Bekanntmachung.
Zur Aufstellung der Lagerbücher der Gemerkungen Frauenstein und Grunholz ist Tagfahrt jeweils in das Rathszimmer der betreffenden Gemeinde anberaumt, und zwar:
für Frauenstein auf Freitag den **13. April d. J., Vormittags 9 Uhr**, und
für Grunholz auf Montag den **16. April d. J., Vormittags 9 Uhr**,
gemäß Art. 7 Abs. 2 der Landesherlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden alle Eigenthümer von Realitäten, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, die Diensturkunden unter Aufzählung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten in der genannten Tagfahrt zu bezeichnen.
Waldshut, den 2. April 1894.
Der Großh. Bezirksbeamte:
Brunner.